

Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

nicht etwa der Gaumlaut in facitus irgend einen Unterschied. Denn wenn die Syncopirung beliebt wurde in coctus doctus iactus sectus dictus ductus victus, desgleichen mit natürlichem Uebergang des g in c (so weit überhaupt für alte Zeit von dieser Scheidung die Rede sein kann) in actus lectus rectus tectus fractus pactus tactus luctus, so blieb man bei der vocalischen Bindung stehen in licitus elicitus placitum tacitus nocitum, desgleichen in fugitum, pigitum, obwohl doch einem lictus plactum noctum u. s. w., selbst fuctum, gewiß kein Sprachgesetz und keine Sprechgewohnheit entgegenstand: wenn man auch etwa gegen das einzelne tactus = tacitus wollte die Verwechselungsfähigkeit mit tactus von tango geltend machen, was übrigens, wie viele Beispiele zeigen, auch noch kein durchschlagender Grund wäre. Anderseits hätte man eben so gut wie bei licitus u. s. w. auch bei iacitus cocitus regitus agitus u. s. w. stehen bleiben können.

Und so werden wir ja wohl bis auf Weiteres auch unser Participium facitud der spärlichen Zahl neugewonnener Bausteine anreihen dürfen, mit denen wir die unsichern Umrisse eines verlorenen Zusammenhanges dürftig auszufüllen nicht müde werden.

F. Ritschl.

Handschriftliches.

Notiz für den künftigen Herausgeber der lateinischen Anthologie.

Im Kabinet des historisch-antiquarischen Vereins in Schaffhausen findet sich seit Kurzem ein Pergamentbogen, von einem Antiquar aus dem Umschlag eines alten Buches geschickt restituirt, welcher Fragmente aus der lateinischen Anthologie enthält. Es ist ein Doppelblatt in klein Folio, in saubern Minuskeln mit fester Hand geschrieben. Die einzelnen ſ sind freistehend und gerade, Schluß-s findet sich noch nicht; r ist lang und ebenfalls freistehend, dem ſ ähnlich. Auf dem ı sind weder Striche noch Punkte; Abkürzungen nur wenige; oft ae statt e. Nach diesen Merkmalen setzte unser kundiger Freund Dr Wölfflin in Winterthur die Handschrift in das 12. Jahrhundert.

Die Abschrift ist von einem unwissenden Copisten gemacht, wie die falsche Abtheilung mancher Wörter und die vielen Schreibfehler beweisen. Sie stammt unzweifelhaft aus dem codex Meermannianus, den Burmann bei den betreffenden Epigrammen mehrfach erwähnt und ins 11. Jahrhundert setzt*). Mit dessen Lesarten stimmt

*) Burmann Anthol. lat. II, 358: codicis sui veteris olim Claromontani variantes scripturas tam ad hoc quam sequentia de mensi-

sie nämlich, im Ganzen genommen, eben so sehr überein, als sie von den andern codices abweicht.

Da wir nicht wissen, ob dieser codex Meermannianus der gelehrten Welt noch zu Gebote steht, stehen wir um so weniger an, die Varianten, welche dieses Verwandtschaftsverhältniß charakterisiren, zu veröffentlichen. Vielleicht wird der künftige Herausgeber der Anthologie, der nicht mehr zu lange auf sich warten lassen möge, auch in dieser farrago ein paar Bausteine zur Constituirung seines Textes, z. B. in orthographischer Hinsicht, entdecken. Zur Erklärung der Lücken fügen wir noch bei, daß von den 28 Zeilen, welche jede der 4 Folioseiten zählte, je nur noch 22, einmal 21 erhalten sind, indem unten je 6, einmal 7 fehlen.

Wir haben außer der Burmannschen und Meyerschen Anthologie noch den Ausonius von Vinetus verglichen, soweit er in Betracht kommt; dagegen waren Scaligers carmina vett. poett. astronomica, in denen das erste und das fünfte der aufgeführten Stücke ebenfalls abgedruckt sind, in unserer Umgebung nicht erhältlich.

Abbreviaturen: M = Meermannianus. S = Scaphusanus. Scal. = Scaliger. Burm. = Burmannus. Mey. = Meyerus.

V, 86 Burm. 1052 Mey.

uersus de singulis mensibus MS.

1. kalendas MS.
8. auget statt augustus S aus 7, an dessen Rand der Vers steht.
9. poma natuum septembre uegitat M. pomana tuum septem breuegitat S. Pomona, tuum september opimat Scal. Burm. aus dem Vossianus des Ausonius. *)
10. octimber Voss. Putean. MS. **)
11. pretipitas pelago intempestae nouember M. praecipitas pelago intempesta noū S. — 12. umbrifer ast mensis tumque december adest MS. imbrifer est mensis, tumque d. a. 'nonnulli codd.' ***)

bus epigrammata mecum communicavit amplissimus G. Meermannus. — ibid. p. 378: eodem ordine etiam hi versus leguntur in ms. Meermanniano quondam Claromontano, seculi undecimi codice, quo continentur Bedae et aliorum tractatus varii de computo.

*) So glatt opimat ist, und wenn man will durch den ähnlichen Vers: sidere, Virgo, tuo Bacchum september opimat V, 85, 9 gestützt, so scheint doch in uegitat, das auch der Vossianus und Puteaneus aufweisen, ein anderes Verbum sich zu verstecken.

**) Dasselbe octimber noch V, 85, 10, decimber V, 71, 12, also ohne alles Bedenken herzustellen.

***) Hier scheint die Variante imbrifer est mensis, tumque december adest diplomatisch besser beglaubigt (und zwar auch durch die Corruptel umbrifer ast), wogegen tu genialem hiemem, feste december, agis die gefälligere Lesart ist.

V, 71 Burm. 1037 Mey.

uersus de numero dierum (*sic*) singulorum mensium M. item uersus de numero dierum mensium singulorum S.

3. reduci S.
4. lutea S. — legit S wie die übrigen, tegit M, ohne Zweifel Druckfehler.
5. majae S. — ducis S. — exagona MS Burm. Mey. examina Scal. *)
7. soli S. — aera S.

Es fehlen nun in der Handschrift V. 10 und 11 dieses Stückes (während V. 12 in folgender Gestalt: unde**) decimber amat te genialis hiemps am Rande bei V. 1 steht), ebenso Ueberschrift und V. 1—3 vom nächsten. Dasselbe enthält den erklärenden Text zu den von Lambecius herausgegebenen bildlichen Darstellungen der 12 Monate.

Wir beschränken uns von nun an auf die Angabe belangreicherer Varianten.

V, 72—83 Burm. 1038—1049 Mey.

73, 1. Ad quem S. — 3. iactu M. iacto S.
74, 2. exubias S. — 3. ueredus S. — 4. senus M. sinus S.
75, 2. uiris MS. — Thetis MS.
76, 2. liniger S. — 3. lantigene M. lantinginae S.
77, 1. nuda MS. — 2. a Phoebum S. — 4. floralisque MS. — docens MS.

fehlen 7 Zeilen.

80, 1. uarios MS. — 4. mobile S.
81, 1. dat prehensum M. dater (*corr.* datur) p̃hensum S. ipsa S.
2. pinguis S. — 3. ambromius M. ambronius S. — sanare MS.
82, 1. carbaseos postquam hunc artus indutus amictus MS.
2. memfidus S. — 3. conpescitur S. — 4. satis S. — men fideis S.
83, 1. aunua sculcatae coniecti S. — 3. aurea nunc reuocent M. area (*corr.* aurea) nunc reuocaent S. ***) — Saturno S. — 4. licent MS.

*) Wie Burmann und Meyer wegen der gelehrten Notiz bei Varro de re rust. III, 16 das aller Silbenmessung spottende exagona = ἑξάγωνα statt des einleuchtenden examina im Texte stehen lassen konnten, ist mir unbegreiflich.

**) Das Richtige ist ude.

***) Dießmal scheint aurea gegenüber der Vulgata annua vorzuziehen: das Fest des goldenen Zeitalters.

V, 40 Burm. 1028 Mey.

von Meyer in Ciceros Aratea aufgefunden.

uersus de duodecim signis S.

1. lambens M. labens S. — 2. infelixque MS.

fehlen die Verse 6—11.

12. exim S. — squamiferi s. . pentes S.

V, 85 Burm. 1051 Mey.

item uersus de duodecim signis S.

Wie im Meermannianus und bei Beda fängt der Turnus hier mit dem April an, und die drei ersten Verse der Vulgata finden sich am Ende.

2. solidi stat sidus aquari MS. — 5. magis (*corr.* magus).
7. austrum M. astrum S. — 9. sidera M. siderae S. — (b)achum S. — 10. octimber MS. — 11. scorpius hibernum pr. i. i. nouembrem.*) — 12. decembre S.

Hier folgen noch unter der Aufschrift

uersus cicli anniuersalis

in sehr verstümmeltem Zustande 7 von den 8 Kalenderversen (wohl aus später Zeit), welche Burmann an der entsprechenden Stelle des codex Meermannianus gefunden und II p. 373 unter dem Text abgedruckt hat. Wir setzen sie zum Schlusse hierher:

Linea, Christe, tuos prima est quae continet annos,
atque secunda tenet cicli, quae indictio constet.
seruabit numeros ĕpactis (*sic*) tertia certos.
quarta dies numerat septem bissextilis anni.
quinta tibi ciclos lunaris computat anni.
iam quartas decimas designat sextaque lunas.
septima nam paschae ostendit tempusque diemque.
aetatem lunae monstrat nouissimus ordo.

1. χρ͂ο, von zweiter Hand corrigirt χρ͂ε S. — duos S. 2. cycli S. 4. numerant S. 5. cyclos S. 7. diaeque S. 8. fehlt in S. monstratque verbessert Burmann.

Schaffhausen im Juni 1862.

Theodor Hug.

Kritisch-Exegetisches.

Zu Euripides Iphigenia Taur.

Der Iphigenia wird die Landung zweier Fremdlinge gemeldet. Da sie eben in Folge eines Traumes den Tod des Orestes betrauert,

*) Meyer hat mit richtiger Hinweisung auf sidera praecipitas pelago intempesta nouember V, 86, 11 die Variante scorpion hibernus praeceps iubet ire nouember in den Text gesetzt.